

Sehr geehrter Herr Dr. Pée,

vor kurzem besuchte mich Herr Michael Hertz und überbrachte mir die Nachricht, dass Sie in Bremen waren und ihm ein Angebot für den Kauf der Gilgamesch-Zeichnungen meines Mannes unterbreitet haben. Dies kam für mich sehr überraschend, sodass ich mir über die Bedeutung dieses Vorschlages erst Gedanken machen musste. Natürlich bin ich sehr glücklich, dass Sie als Direktor einer so zentralen Sammlung sich für dieses Werk interessieren, das nicht nur meinem Mann ganz besonders wichtig war, sondern das mir als Vermächtnis sehr nahe steht. Ich schätze Ihr Eintreten umso mehr, da es lange von der Kunstwissenschaft wenig beachtet wurde und auch die Bayrischen Staatsgemälde-Sammlungen sich bis jetzt nicht besonders für das gesamte Oeuvre meines Mannes engagiert haben.

Wenn ich Herrn Hertz eine abschlägige Antwort erteilte, so bitte ich Sie das aus dem oben Gesagten verstehen zu wollen. Ich kann mich jetzt von diesem Werk nicht trennen, besonders weil die Familie im Augenblick eine Buch-Ausgabe des Gilgamesch-Epos unter grossen Opfern vorbereitet.

Um zum Ausdruck bringen zu können, wie sehr ich von Ihrem Angebot berührt bin, möchte ich Ihnen vorschlagen, mich einmal in Stuttgart zu besuchen, damit ich Ihnen andere Zeichnungsfolgen meines Mannes aus jener Zeit zeigen kann und wir uns persönlich unterhalten können. Selbstverständlich würde das nicht bedeuten, dass Herr Hertz dadurch übergangen würde. Wenn Ihnen mein Vorschlag recht ist, bitte ich Sie, mir kurz mitteilen zu wollen, wann ich Sie hier begrüßen darf.

Mit den besten Grüßen

Ihre

M. B.